

...der Revolution nur etwa der zwanzigste Teil der sogenannten Adligen ihren Titel zu Recht führen mochte. In derselben Weise hat er sich weiter vermehrt, und wenn der Kulturhistoriker der Revolution die Zahl der adeligen Familien damals auf 140 000 bezifferte, so sind es heute nach geringster Schätzung 200 000. Fürstinnen und Herzöge gab es damals 233, heute 400! Wo kommen sie her, da die Republik einen Adel nicht anerkennt und seinen verleiht?

Man, und deswegen kommen wir auf dies etwas beiseite liegende Thema, es geschieht, weil der demokratische Franzose, der uns so oft als unser Muster in demokratischem Empfinden und Denken vorgehalten wird, sich heute noch durchaus als Aristokrat fühlt und um jeden Preis als solcher anzusehen sein will. Deshalb verleiht er sich selbst den Adel, und zwar gibt es, wie die genannte Zeitschrift angibt, nicht weniger als neun Methoden, die sicher, schmerzlos und geruchlos zum Ziele führen und in der Republik Adel freieren. Einmal den Adel des Litographen, der auf die Wittenkarte das „von“ vor den Namen druckt. Dann der Adel von „Rebenberg“: man hat einen Reben, der mit „von“ anfängt, schließlich schreibt sich das „von“ klein und getrennt. Drittens den verhängerten oder diplomatischen Adel, der hohen Beamten, die ihn besitzen wollen, zufällt und in etwa 15 Jahren erloschen wird. Dafür kommt er aber um so sicherer. 1899 wurde festgestellt, daß 40 Beamte des kaiserlichen Amtes den Adel führten, aber nur sieben davon hatten darauf ein Recht. In einem Falle erwarb ihn ein junger Gefandtschaftssekretär ohne die übliche Erlaubnis, indem er — gleichsam aus Versehen — ein internationales Protokoll mit Namen und angeblich Wohnsitz unterschrieb, etwa Lehmann von Laubach. Das Ministerium befreite sich, diesem pfiffigen Lehmann das Recht zu geben, sich künftig L. v. Laubach zu nennen. Inzwischen heißt er wohl schon lange nur noch v. Laubach. So gibt es noch andere Methoden, von denen die Parfumeur, wie sie hier genannt wird, zweifellos etwas von jener Sonnenglut des Adels hat, die Tartarin begeisterte. Der Parfumeur Handwerker ist gewohnt, die Kundenschaft seines Vorgängers zu übernehmen, und so nennt er sich „Nachfolger von Freudenberg“. Bis zu gegebener Zeit, d. h. wenn er es zu Vermögen und seine Kinder es zu Stellungen in der bürgerlichen Gesellschaft gebracht haben, der Nachfolger wechselt und nur „von Freudenberg“ übrig bleibt. So gebe es dort eine angesehene Advokatenfamilie, die Majoulat de Gaudibert de Balmajour heißt. Wie das klingt! Und doch bedeutet der Name eigentlich nichts anderes als: einstens gab es in Parfelle einen einfachen Mann, der Balmajour hieß; er hinterließ sein Geschäft seinem Schwiegersohn Gaudibert und dieser verkaufte es, alt geworden, an seinen Better Majoulat, der unversehens Gaud hatte, das Geschäft im Großen betreiben und seinen Sohn studieren lassen konnte.

Republik

...der Revolution nur etwa der zwanzigste Teil der sogenannten Adligen ihren Titel zu Recht führen mochte. In derselben Weise hat er sich weiter vermehrt, und wenn der Kulturhistoriker der Revolution die Zahl der adeligen Familien damals auf 140 000 bezifferte, so sind es heute nach geringster Schätzung 200 000. Fürstinnen und Herzöge gab es damals 233, heute 400! Wo kommen sie her, da die Republik einen Adel nicht anerkennt und seinen verleiht?

...der Revolution nur etwa der zwanzigste Teil der sogenannten Adligen ihren Titel zu Recht führen mochte. In derselben Weise hat er sich weiter vermehrt, und wenn der Kulturhistoriker der Revolution die Zahl der adeligen Familien damals auf 140 000 bezifferte, so sind es heute nach geringster Schätzung 200 000. Fürstinnen und Herzöge gab es damals 233, heute 400! Wo kommen sie her, da die Republik einen Adel nicht anerkennt und seinen verleiht?

...der Revolution nur etwa der zwanzigste Teil der sogenannten Adligen ihren Titel zu Recht führen mochte. In derselben Weise hat er sich weiter vermehrt, und wenn der Kulturhistoriker der Revolution die Zahl der adeligen Familien damals auf 140 000 bezifferte, so sind es heute nach geringster Schätzung 200 000. Fürstinnen und Herzöge gab es damals 233, heute 400! Wo kommen sie her, da die Republik einen Adel nicht anerkennt und seinen verleiht?

...der Revolution nur etwa der zwanzigste Teil der sogenannten Adligen ihren Titel zu Recht führen mochte. In derselben Weise hat er sich weiter vermehrt, und wenn der Kulturhistoriker der Revolution die Zahl der adeligen Familien damals auf 140 000 bezifferte, so sind es heute nach geringster Schätzung 200 000. Fürstinnen und Herzöge gab es damals 233, heute 400! Wo kommen sie her, da die Republik einen Adel nicht anerkennt und seinen verleiht?

Das Nationalitätenprinzip

...der Revolution nur etwa der zwanzigste Teil der sogenannten Adligen ihren Titel zu Recht führen mochte. In derselben Weise hat er sich weiter vermehrt, und wenn der Kulturhistoriker der Revolution die Zahl der adeligen Familien damals auf 140 000 bezifferte, so sind es heute nach geringster Schätzung 200 000. Fürstinnen und Herzöge gab es damals 233, heute 400! Wo kommen sie her, da die Republik einen Adel nicht anerkennt und seinen verleiht?



...der Revolution nur etwa der zwanzigste Teil der sogenannten Adligen ihren Titel zu Recht führen mochte. In derselben Weise hat er sich weiter vermehrt, und wenn der Kulturhistoriker der Revolution die Zahl der adeligen Familien damals auf 140 000 bezifferte, so sind es heute nach geringster Schätzung 200 000. Fürstinnen und Herzöge gab es damals 233, heute 400! Wo kommen sie her, da die Republik einen Adel nicht anerkennt und seinen verleiht?

Verlustliste

...der Revolution nur etwa der zwanzigste Teil der sogenannten Adligen ihren Titel zu Recht führen mochte. In derselben Weise hat er sich weiter vermehrt, und wenn der Kulturhistoriker der Revolution die Zahl der adeligen Familien damals auf 140 000 bezifferte, so sind es heute nach geringster Schätzung 200 000. Fürstinnen und Herzöge gab es damals 233, heute 400! Wo kommen sie her, da die Republik einen Adel nicht anerkennt und seinen verleiht?

Coralie

...der Revolution nur etwa der zwanzigste Teil der sogenannten Adligen ihren Titel zu Recht führen mochte. In derselben Weise hat er sich weiter vermehrt, und wenn der Kulturhistoriker der Revolution die Zahl der adeligen Familien damals auf 140 000 bezifferte, so sind es heute nach geringster Schätzung 200 000. Fürstinnen und Herzöge gab es damals 233, heute 400! Wo kommen sie her, da die Republik einen Adel nicht anerkennt und seinen verleiht?

Auszeichnungen

...der Revolution nur etwa der zwanzigste Teil der sogenannten Adligen ihren Titel zu Recht führen mochte. In derselben Weise hat er sich weiter vermehrt, und wenn der Kulturhistoriker der Revolution die Zahl der adeligen Familien damals auf 140 000 bezifferte, so sind es heute nach geringster Schätzung 200 000. Fürstinnen und Herzöge gab es damals 233, heute 400! Wo kommen sie her, da die Republik einen Adel nicht anerkennt und seinen verleiht?

Änderung der Feldpostadressen

...der Revolution nur etwa der zwanzigste Teil der sogenannten Adligen ihren Titel zu Recht führen mochte. In derselben Weise hat er sich weiter vermehrt, und wenn der Kulturhistoriker der Revolution die Zahl der adeligen Familien damals auf 140 000 bezifferte, so sind es heute nach geringster Schätzung 200 000. Fürstinnen und Herzöge gab es damals 233, heute 400! Wo kommen sie her, da die Republik einen Adel nicht anerkennt und seinen verleiht?

Verlustliste

...der Revolution nur etwa der zwanzigste Teil der sogenannten Adligen ihren Titel zu Recht führen mochte. In derselben Weise hat er sich weiter vermehrt, und wenn der Kulturhistoriker der Revolution die Zahl der adeligen Familien damals auf 140 000 bezifferte, so sind es heute nach geringster Schätzung 200 000. Fürstinnen und Herzöge gab es damals 233, heute 400! Wo kommen sie her, da die Republik einen Adel nicht anerkennt und seinen verleiht?

Coralie

...der Revolution nur etwa der zwanzigste Teil der sogenannten Adligen ihren Titel zu Recht führen mochte. In derselben Weise hat er sich weiter vermehrt, und wenn der Kulturhistoriker der Revolution die Zahl der adeligen Familien damals auf 140 000 bezifferte, so sind es heute nach geringster Schätzung 200 000. Fürstinnen und Herzöge gab es damals 233, heute 400! Wo kommen sie her, da die Republik einen Adel nicht anerkennt und seinen verleiht?

In seinem jetzigen äußerst vervollkommenen Zustand stellt sich das Aluminium als ein weiches, glanz glänzendes Metall dar, dessen Aussehen je nach der Verarbeitung wechselt. Von schönem Silberglanz, wird es durch Hämmern elastisch, läßt sich zu dünnen Blättern walzen, ebenso zu den feinsten Drähten ausziehen und weist gegossen die gleiche Härte wie Quecksilber auf. In Salzsäure leicht lösbar, schmilzt es im allgemeinen schwer, nicht unter 65 Prozent Zehns, und siedet erst bei 1800 Grad, bleibt aber dafür lange flüssig und erhartet auch nur langsam wieder. Magnetisch ist das Aluminium nicht, bildet aber neben Silber, Kupfer und Gold einen ausgedehnten Leiter für den elektrischen Strom, gegen dessen Durchgang es von allen Gebrauchsmetallen den geringsten Widerstand leistet. Außerordentlich widerstandsfähig ist es dagegen, wo es sich um Luft, Wasser und chemische Einflüsse handelt, und da es unter letzteren auch nicht viele Kupfer und Nickel giftige Eigenschaften annimmt, ist es besonders für Hand- und Küchengeräte zu empfehlen. Den starken Metallgeschmack, der ihm bisweilen anhaftet, hat es in chemisch reinem Zustand nicht und ist dieser Unbekanntheit meistens auf Sauerreinigung mit Salzfäure zurückzuführen.

